

An die
Damen und Herren
Abgeordneten des Landtages NW
aus Wahlbezirken der Stadt Essen

LANDTAG
NORDRHEIN-WESTFALEN
11. WAHLPERIODE

ZUSCHRIFT
11/740

Betreff: Entwurf des neuen Gesetzes über Kindertageseinrichtungen des Landes Nordrhein-Westfalen

Sehr geehrte Frau Abgeordnete, sehr geehrter Herr Abgeordneter!

Die Landesregierung NW beabsichtigt, die Kindergartensituation im Lande zu verbessern. Zu diesem Zweck hat sie einen Gesetzesentwurf vorgelegt, der die Grundlagen der Kindertageseinrichtungen neu regeln soll. So ist u. a. vorgesehen, den Elternbeitrag anzuheben und stärker zu differenzieren, Mindestöffnungszeiten der Einrichtungen verbindlich festzusetzen und die Bezuschussung der Betriebskosten neu zu strukturieren.

Gegen das Gesetz, wie es uns als Entwurf vorliegt, müssen wir erhebliche Einwände geltend machen!

Der Deutsch-Französische Kindergarten ist eine Einrichtung in privater Trägerschaft, die weit über die Stadtgrenzen Essens hinaus eine breite Zustimmung und reges Interesse erfährt. Wenn seit einigen Monaten die Forderung nach fremdsprachlichen Unterrichtsanteilen in der Grundschule erhoben wird, so dürfen wir darauf hinweisen, daß diese zweisprachige Erziehung - schon für Vorschulkinder! - bei uns seit über 15 Jahren erfolgreich praktiziert wird!

Diese mustergültige Institution völkerverbindender Erziehung im europäischen Sinn dient immer wieder als Beispiel für geplante bilinguale Kindergärten. Auch die Tagespresse (siehe beiliegende Kopien) berichtete positiv über den Deutsch - Französischen Kindergarten.

Das vorstehend erwähnte Gesetz über Kindertageseinrichtungen gefährdet in seiner Neufassung die Existenz unserer Einrichtung!

Als Träger einer Elterninitiative werden wir zur Zeit in dem Umfang bezuschußt, daß wir etwa 13 % der vom Kindergarten verursachten Kosten selber erbringen müssen. Dies geschieht in der Weise, daß der monatliche Beitrag in unserem Kindergarten etwa 60,-- DM über dem gesetzlichen Elternbeitrag liegt.

Durch die Neufassung des Gesetzes über die Tageseinrichtungen wird der Zuschuß in der Weise gekürzt, daß wir künftig ca. 27 % der Kosten zu erbringen hätten! Das würde für unsere Einrichtung bedeuten, daß der Elternbeitrag auf etwa 120,-- DM über dem gesetzlichen Betrag festzusetzen sein wird. Ein Platz im Deutsch-Französischen Kindergarten würde dann bis zu 365,-- DM/monatlich kosten!

Viele Familien, deren Kinder gerne unsere Einrichtung besuchen, haben angekündigt, daß sie den Kindergartenplatz nicht weiter in Anspruch nehmen können, wenn der Beitrag in diesem Umfang steigt. Für viele Kinder hieße das, daß sie aus einer entwicklungsfördernden Umgebung herausgenommen würden, daß sie sich in andere Gruppen neu einleben müßten oder gar keine vorschulische Förderung mehr erhielten!

Das kann nicht das Ziel dieses Gesetzentwurfes sein!

Wir möchten mit Nachdruck betonen, daß wir keine Einwände gegen die, nach zehn Jahren erstmalige wirtschaftliche Anpassung der Elternbeiträge haben. Wir begrüßen auch die geplante stärkere Differenzierung nach Einkommensklassen und die amtliche Überprüfung der zu Grunde liegenden Angaben.

Wir wenden uns entschieden gegen die Kürzung der Zuschüsse!

Auch die geplante Festsetzung von Mindestöffnungszeiten halten wir für überdenkenswert! Diese Regelung nimmt den Elterninitiativen ein Stück Individualität und erschwert die mögliche Anpassung an den Betreuungsbedarf der Mitglieder.

Wir stellen uns die Frage, warum die Regierungspartei, die in ihrer Wahlkampfzeitung (Zeitung am Sonntag) ebenfalls über unseren Kindergarten berichtete, jetzt massive Politik gegen die in Elterninitiative betriebenen Kindertageseinrichtungen betreibt.

Rund 20.000 Kindergartenplätze wurden in den letzten Jahren von diesen Initiativen bereitgestellt. Durch diese engagierte Arbeit wurde erreicht,

- daß die problematische Situation der Kindergartenplätze deutlich entschärft wurde;
- daß 20.000 Familien weniger einen Kindergartenplatz forderten und damit den Druck auf die Verantwortlichen nicht verstärkten;
- daß über 800 Erzieherinnen und Erzieher einen Arbeitsplatz besaßen, der ihrer Ausbildung und ihrem Berufswunsch entsprach!

Warum dankt es die Landesregierung den Elterninitiativen jetzt mit ihrer Zerschlagung?

Die Abgeordneten der SPD fordern wir daher auf, dem geplanten Gesetz über die Kindertageseinrichtungen so nicht zuzustimmen! Veranlassen Sie bitte eine Änderung der Zuschußregelung in der Weise, daß wir entlastet, nicht aber belastet werden!

Die Abgeordneten der Oppositionsparteien bitten wir, sich nach Kräften dafür einzusetzen, daß das geplante Gesetz in der Weise verändert wird, daß die Einrichtungen der Elterninitiativen weiterhin bestehen bleiben können!

Helfen Sie bitte alle mit, daß die Kindergartenlandschaft so farbig bleibt, wie sie sich zur Zeit darstellt! Kindergärten in der Trägerschaft privater Elterninitiativen bedeuten

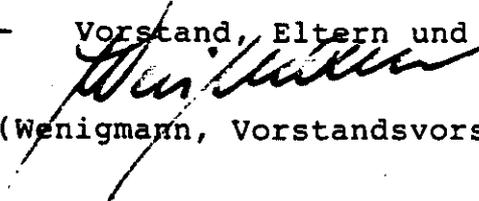
- Individualität,
- rasche Anpassungsfähigkeit an Eltern- und Kinderbedürfnisse,
- erhöhtes Engagement in der Vorschulerziehung (z.B. verstärkte Elternmitarbeit),
- flexible Umsetzung pädagogischer Innovationen,
- ein Stück Demokratie und gesellschaftlicher Pluralität!

Für Ihre Hilfe und Ihr Interesse danken wir Ihnen und verbleiben

mit freundlichen Grüßen

DEUTSCH-FRANZÖSISCHER KINDERGARTEN e.V.

- Vorstand, Eltern und Erzieherinnen -


(Wenigmann, Vorstandsvorsitzender)

Zwei Sprachen – eine Gemeinschaft

Deutsch-Französische Verständigung – ein Kinderspiel

Essen (ZaS). Die Verständigung zwischen Deutschen und Franzosen ist ein Kinderspiel – zumindest für die kleinen Besucher des Deutsch-Französischen Kindergartens e. V. am Voßbusch 4. Jede Gruppe wird hier betreut von einer deutschen und einer französischen Erzieherin, und die Kinder wechseln die Sprache mit dem Lied, das sie gerade singen.

Vor 15 Jahren als erster zweisprachiger Kindergarten der Bundesrepublik gegründet, beherbergt er heute 50 Jungen und Mädchen. Rund ein Drittel von

ihnen stammt aus französischsprachigen Familien. Mit ihren deutschen Spielkameraden tauschen sie nicht nur Vokabeln aus, sondern – ganz selbstverständlich – auch landestypische Geschichten und Gesänge, Bräuche und Gewohnheiten, eben das, was ihre Eltern „Kultur“ nennen.

Die französische Sprach geht den jungen Deutschen im Grundschulalter nicht verloren. Solange, bis sie Französisch im Unterricht lernen, kommen sie einmal wöchentlich zum Fördernachmittag

in den Kindergarten.

Probleme sieht die Leiterin Ruth Tüllmann lediglich in der begrenzten Aufnahmekapazität – allein in diesem Jahr mußten 30 Kindern abgewiesen werden – und in der knappen finanziellen Ausstattung. Der 1. Vorsitzende des Vereins, Manfredt Wénigmann, setzt große Hoffnungen auf die Europäische Gemeinschaft. Sie werde doch wohl, erwartet er, „diese Mustereinrichtung der freundschaftlichen Erziehung im europäischen Sinn bald in angemessener Form unterstützen.“



Deutsch-Französisches Spiel



IN ZWEI SPRACHEN, nämlich in Deutsch und Französisch zuhause sind die Jungen und Mädchen des Kindergartens am Voßbusch. Er ist die einzige Einrichtung dieser Art in Nordrhein-Westfalen und kann sich über eine mangelnde Nachfrage nicht beklagen.

Deutsch-französischer Kindergarten am Voßbusch:

Kinder lernen Vokabeln einfach nebenbei

Ständig steigende Nachfrage: Französischsprachige Kinder haben Vorrang

BREDENEY. Reh oder Hirsch – das ist eigentlich gar nicht so wichtig. Hauptsache ist doch, daß dem armen kleinen Hasen, der vom Jäger gejagt wird, geholfen wird. Wenn die Kinder des Kindergartens am Voßbusch das beliebte Kinderlied „In dem Walde steht ein Haus“ singen, dann guckt mal „ein Reh“ (auf deutsch) oder „un grand cerf“ (auf französisch) heraus. An den Rollenwechsel sind die 50 Kinder dieses einzigen deutsch-französischen Kindergartens in Nordrhein-Westfalens gewöhnt: Sie wachsen hier zweisprachig auf, singen und spielen mal französisch, mal deutsch. Spielerisch lernen sie so die Sprache ihrer Kameraden – jedes fünfte Kind kommt aus einer französischsprachigen Familie.

So wie die Zwillinge Eva und Alexander, die vor einem Jahr, ohne ein Wort Deutsch zu sprechen, aus der französischen Schweiz hierherkamen und inzwischen überhaupt keine Verständigungsschwierigkeiten mehr haben. Oder Isabelle, Patrick und Cendrine aus Belgien. Ganz neu dabei sind Silvie und Christophe, aus einer zweisprachigen und einer rein französischen Familie, die als dreijährige Neulinge die Vorteile der kleineren Feriengruppe zum Eingewöhnen nutzen.

Je 25 Kinder sind normalerweise in einer Gruppe, die jeweils gemeinsam von einer deutschen und einer französischen Mitarbeiterin betreut werden, erläutert die Leiterin Ruth Tüllmann, die seit dem Umzug des Kindergartens von der Graf-Spee-Straße zum alten Schulhaus am Voßbusch vor zehn Jahren dabei ist.

Weil ihre wenigen eigenen Französisch-Kenntnisse aus der Schulzeit längst verblaßt sind, besucht sie übrigens seit fünf Jahren einen Französisch-Kurs, damit sie sich auch mal

mit den Müttern unterhalten kann, die kein Deutsch können.

Gegründet worden ist der Kindergarten vor zwölf Jahren, vom heutigen Ehrenpräsidenten Jean Remsant, einem französischen Geschäftsmann, der für die Kinder seiner Mitarbeiter zunächst eine „ecole maternelle“ nach französischem Muster einrichtete. Als dann auch deutsche Kinder aufgenommen werden sollten, mußten auch die Auflagen der deutschen Behörden in Zusammenarbeit mit Jugendamt

und Landschaftsverband erfüllt werden.

Heute ist der Kindergarten ein dem Deutschen-Paritätischen-Wohlfahrtsverband angeschlossener Verein, in dem die Eltern 13 Prozent der Mittel selbst aufbringen müssen, je nach Einkommen zwischen 75 und 140 DM.

Zu den heutigen Kindern gehört auch die Enkelin des Gründers, Marie-Christine. Bei der großen Nachfrage – allein 30 Kinder mußten in diesem Jahr abgewiesen werden

– haben französischsprachige Kinder Vorrang.

Kathie und Maryline, die französischen Mitarbeiterinnen, sprechen alle Kinder nur auf Französisch an, spielen mit ihnen die französischen Kinderspiele – und sorgen natürlich auch dafür, daß die Feste nach Landessitte gefeiert werden, wobei sie sich auf die tatkräftige Unterstützung der Eltern verlassen können.

„Super“ war auch die Entlassungsfeier für die dreizehn Kinder, die jetzt zur Schule kommen. Kai und Sebastian aber sind ihrem Kindergarten auch danach noch bis jetzt in die Ferienzeit treu geblieben, so begeistert sind sie. Damit sie in der deutschen Schule ihre Sprachkenntnisse nicht vergessen, sondern ausbauen können, bietet der Verein den Grundschulkindern Förderkurse an.

„Eine gute Idee“, lobt eine Mutter. Eine vergleichbare Einrichtung gibt es – abgesehen vom Kindergarten bei der Botschaft – nur noch in Berlin.
HELGA MOHAUPT

WAZ

Freitag, 14. August 1987

Im Kindergarten lernen 50 Junioren spielend Französisch:

Wenn Worte fehlen, reden Hände

In Bredeneay sprechen schon die Dreijährigen französisch. Zumindest im Kindergarten an der Straße Voßbusch. Hier lernen 50 Mädchen und Jungen spielend eine Fremdsprache.

„Je voudrais un bonbon“, schallt's durch den deutsch-französischen Kindergarten. Julia (5) kann es kaum erwarten, die Bonbons zu bekommen. „Vite, vite – schnell, schnell!“, piepst sie ungeduldig in die muntere Runde. Kinder aus vier Nationen besuchen das Institut in der einstigen Volksschule. Ein Drittel sind gebürtige Franzosen, Belgier und Schweizer, die anderen natürlich Essener.

Der Nachwuchs wird in zwei Gruppen von je einer deutschen und französischen Erzieherin betreut. Spielend und singend lernt die quirlige Rasselfarbe französisch. So gibt's für Farben, Formen, Zahlen und Begriffe verschiedene Symbole. Sollte das Vokabular doch nicht ausreichen, helfen halt Hände und Füße.

Jean Rinsant (65) gründete den Hort für die Kinder der Mitarbeiter einer französischen Firma. Aufgrund des re-



gen Essener Interesses entwickelte sich 1976 der Verein deutsch-französischer Kindergarten.

„Die Kleinen sprechen nach kurzer Zeit akzentfrei“, beobachtet Leiterin Ruth Tüllmann immer wieder. Natürlich Kappert's mit der Grammatik, aber

Kinder sprechen bald akzentfrei

dafür ist später die Schule zuständig.

Träger des Kindergartens sind die Eltern. Ein Grund, die Junioren in den privaten Hort zu schicken, nennt Manfred Wenigmann vom Vorstand des Vereins: „Wichtig ist, daß die Kinder früh die französische Sprache lernen.“

Stolz über den zweisprachigen Nachwuchs läßt sich kaum verleugnen. „Im Spielwarengeschäft verlangte meine Tochter doch prompt Legoo, statt Legosteine“, so ein Vater zum französischen Dehnungs„oh“ seiner Tochter.

„C'est super“, ruft Viviane (4), und schielt hin zu den glänzenden Äpfeln – Zwischenfrühstück. Ab acht Uhr toben die Drei- bis Sechsjährigen durch das liebevolle Chaos im alten Schulhaus. Um 13 Uhr heißt es „au revoir – auf Wiedersehen“. Inmitten der lauten Fröhlichkeit zerbricht sich Ruth Tüllmann nur über eines den Kopf: „Wir müssen so viele abweisen, aus Platzmangel!“



Leiterin Ruth Tüllmann und Manfred Wenigmann, Vorstand Verein deutsch-französischer Kindergarten.

Fröhlich und laut geht's im deutsch-französischen Kindergarten zu. Die Junioren lernen hier spielend französisch. Verständigungsschwierigkeiten kennen die Kleinen nicht. Wenn die Worte fehlen, reden die Kinder mit Händen und Füßen. 50 jungen Essener, Schweizer und Belgier suchen privaten Kindergarten in Bredeneay.

NRZ-Fotos:
Jung